

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 87. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 24. Juli 1880.

B ü r g.

Gläubiger = Aufruf.

Ansprüche an Friedrich Schad Wein-
gärtner dahier sind

binnen 10 Tagen

anzumelden und zu beweisen, da derselbe
seine Liegenschaft verkauft hat und nach
Nordamerika abziehen will.

Den 21. Juli 1880.

Schultheißenamt
Bauer.

Schwaikheim.

Flaschnerarbeit

Herstellung einer Dachrinne an der öst-
lichen Langseite des Schulhauses, beträgt
nach dem Kostenvoranschlag 68 M. 51 S.

Malerarbeit

an Fenster und Läden 148 M. 40 S.
und werden im Submissionsweg vergeben.
Kostenvoranschlag und Bedingungen
liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht-
nahme auf. Offerte sind schriftlich und
versiegelt, und das Angebot in Prozen-
ten ausgedrückt, mit der nöthigen Auf-
schrift versehen, spätestens bis Samstag
den 31. Juli d. J. Abends 6 Uhr hier-
her einzureichen.

Den 20. Juli 1880.

Gemeinderath-Vorstand
Schmid.

Winnenden.

Gebäude-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt den
Rest seines theilweise abgebrannten
Hauses, bestehend in 2 resp. 3 Stock-
werken und gewölbtem Keller, sammt
dem Bau-Areal und der bereits festge-
setzten Brandkassen-Entschädigung zu
verkaufen.

Das Anwesen liegt an der Hauptstraße
nach Stuttgart, unmittelbar am Holz-
markt und ist vermöge seiner günstigen
Lage zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet.

Liebhaber werden auf nächsten Don-
nerstag den 29. Juli Nachmittags
2 Uhr auf das hiesige Rathhaus ein-
geladen.

Moriz Zais.

Winnenden.

Einladung.

Sonntag den 25. d. M. Mittags 3 Uhr feiert unter Mitwirkung der
städtischen Musik der Turnverein im Garten, bei ungünstiger Witterung
im Saale des Gasthofs zum Hirsch eine



Gedenkfeier des Frankfurter Turnfestes,

zu welcher er alle seine Freunde mit Familie hiemit freundlichst
einladet.

Entré per Person 20 S

Namens des Turnvereins:

Vorstand: Binz.

Winnenden.

Verkauf von Abfallholz.

Der Unterzeichnete verkauft am näch-
sten Montag den 26. d. M. Nach-
mittags 1 Uhr auf dem Lagerplatz bei
der Kühbachbrücke gegen baare Bezah-
lung ein Quantum brandbeschädigtes
Bauholz, (worunter auch eichenes) in
mehreren Parthieen, wozu einladet
Moriz Zais.

Birkmannsweiler.

Oberamt Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Das ehemalige Schmid Lauer'sche
Wohnhaus sammt Garten, auf welchem
schon früher das Schmid-
handwerk betrieben wurde,
welches sich vermöge seiner



Lage und Einrichtung auch zu anderen
Geschäften als Wagner, Schreiner,
Bäcker u. s. w. eignen würde, ist dem
Verkauf aus freier Hand ausgesetzt und
kann mit der Wittve des Obigen jeden
Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang
September bis Ende Oktober in kompleten
Waggonen bei Prima-Waare billigst und ist
zu näherer Auskunft zc. gerne bereit

Hans Maier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Winnenden.

Turnversammlung.

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Gottlob Bindel, z. Adler.



B ü r g.

Fahrniß-Auktion.

Unterzeichneter verkauft am Montag
den 26. Juli von Morgens 8 Uhr an
wegen Auswanderung sämtliche Fahr-
niß bestehend in:



Pflug, Eggen und



Wagen, Faß und

Bandgeschirr und allerlei Hausrath;
sowie 2 Kühe; wozu freundlichst einladet
Friedrich Schad.

Winnenden.

Am Dienstag den 27. Juli Abends 8 Uhr.

Die Alten.

Bei Ferd. Mast.

Auch sind deren Freunde freundlich
eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Gerade während der Sommermonate

leistet der durch fast unzählige Anerkennungen ge-
nesener Personen ausgezeichnete



allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden
die wesentlichsten Dienste. Sowohl bei Erwachsenen
als Kindern, selbst bei den zartesten Säuglingen kräftigt
er die Lunge, reinigt auf milde Weise den Körper von
allen schädlichen Einathmungen und ist ein angenehmes
Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges.
Verkauf in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

Hertmannsweiler.

Einen wachsamem Haushund
hat zu verkaufen.

Scheib, z. Köpfe.



Winnenden.
Zwei kleinere oder auch ein größeres
Ökonomie-Anwesen

mit Haus und Güter, werden zu kaufen gesucht mit dem Bemerkten, daß baar bezahlt wird.

Nähere Auskunft ertheilt Bäcker Bahret.

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schrader's Malzertractzeltchen. Paq. 20 Pf., Schächtel 40 Pf.
Schrader's Gummi-Brustbonbons. Schächtel 40 Pf.

Schrader's **Ther-Bonbons**. Schächtel 50 Pf.
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

In Winnenden in beiden Apotheken.
In Waiblingen bei C. F. Buck.

Winnenden.
Zwei alte Hasen (Kaninchen) mit
9 Jungen hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Die Internationale Gummifabrik
BERLIN S.W., Alexandrinen-Str. 116,
empfiehlt und versendet en gros und en detail
alle existirenden Gummiartikel, sowie tech-
nische und chirurgische Specialitäten,
Wund- und Augen-Schwämme.
Preis-Courant gratis.

Winnenden.
Einen noch guten
Koch-Ofen
hat zu verkaufen.
Louise Gieß Wittwe.

Winnenden.
Auf Jakobi findet ein ordentliches,
solides Mädchen, das Erfahrung in der
Küche und Haushaltung hat, noch eine
gute Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Winnenden.
Ein größeres und ein kleineres Logis
hat sogleich oder bis Martini zu ver-
mieten.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind
zu haben: Kleider- und Küchekästen,
Bettladen, hartholzene Tische, gut
gearbeitete Sessel und andere Stühle,
Koffer und Nachtkäste.

Schuld- und Bürgscheine
sind stets vorrätzig in der Buch-
druckerei **Winnenden.**

Jur's Herz.
Wer sich dünken läßt, er stehe,
Sehe zu, daß er nicht falle,
Sondern allzeit wachend, betend
Gottes gute Wege walle!

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in
Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg
Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Für die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen
befördere ich Passagiere:
ab **Frankfurt bis Bremen in directen Waggons à No 20.**
" **Bremen mit guter Kost " " 120.**
" **Bremen mit guter Kost " " 140.**

Zum gleichen Preise via Hamburg.
Für die Dampfer der **Cunard-Linie** (Route über Antwerpen-Hull
Liverpool)
Fahrt ab **Mannheim** mit Verköstigung ab **Antwerpen** zus. à No 102.
bei Parthieen darf ich ermäßigte Preise ansetzen.
Achtungsvollst
der **Agent des Norddeutschen Lloyd**
Paul Schwarz.



Winnenden.
Zur Erinnerung an unsere Gährige Fahnen-
weihe laden auf Montag Abend, den 26. Juli,
zu **Wilh. Bindel** sämtliche Kameraden zu
einem geselligen Abend freundlichst ein.
Mehrere Kameraden.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 22. Juli 1880.

Getreide- Gattung	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke 16	Etr. 346	Säcke 98	2898 47
Haber.	Säcke 23	Etr. 163	Säcke 48	1131 26

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz
gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Gestie- gen	Gefal- len.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niedert.
Kernen per Etr.	—	12 24	—	—	56	—	—
Dinkel " "	8 53	8 37	8 31	—	85	8 60	8 20
Haber " "	7 4	6 92	6 75	—	44	7 30	6 —
Gemischt " "	—	8 30	—	—	—	—	—
Einkorn per Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3 —	2 80	2 50	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 20	3 —	—	—	—	—	—
Waizen	4 —	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 20	3 —	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 30	3 —	—	—	—	—	—
Wicken	3 —	2 80	2 60	—	—	—	—
Kartoffeln	2 —	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 90	— 86	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1 80	1 65	1 55	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Mit nur in Pausch
und Bogen verkauft.

2. Pfd. Brod 28 Pf.
4 Pfd. schw. Brod 46 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Schwyz. Der Kantonsrath hat den von einer Spezialkommis-
sion ausgearbeiteten Entwurf betreffend Wiedereinführung der Todes-
strafe angenommen, ohne daß sich eine einzige Stimme dagegen erhoben
hätte.

— Einer Privatmittheilung vom Genfer See entnehmen wir, daß
dort die Herbstausichten alle Erwartungen übertreffen zu wollen scheinen.
Seit 50 Jahren habe man nicht mehr so viele Trauben am Stock ge-
sehen wie heuer.

Wien, 21. Juli. Wie der „Presse“ aus Korfu gemeldet wird,
nimmt die von Agenten geschürte Bewegung unter den Mohamedanern
und Albanesen Prevesa's gegen die Abtretung an Griechenland täglich
zu. Die türkischen Behörden verhalten sich völlig apathisch. — Ein
Brief der „Neuen freien Presse“ aus Ragusa bestätigt, daß die Monte-
negriner und nicht die Albanesen am 12. d. M. die Angreifer waren.
— Die „Presse“ bestätigt, daß der bekannte Insurgentenführer Hub-
mayer (Schriftsetzer) nach Macedonien abgereist ist, um dort den
bulgarischen Aufstand zu organisiren. Graf Wurmbrand, Sohn des
vormaligen Präsidenten des Katholikenvereins, begleitet ihn.

Das erste internationale Schützenfest in Wien.

Wien, 18. Juli. Die festesfrohe Stadt an der schönen blauen Donau ist im Feste rausche. Acht- bis zehntausend fremde Schützen sind hier versammelt und mindestens fünfzigtausend andere Gäste. Achteehundert Schweizer Schützen haben ein Massenquartier bezogen. Die Straßen prangen im glänzendsten Schmuck. Hundert Schießscheiben sind aufgestellt. Der Sabentempel repräsentirt einen Werth von 400,000 Gulden.

Große Sympathie begegneten die Schweizer, Norddeutschen und Schwäbischen Schützen; der Präsident betonte die Einigkeit.

Der Festwagen der Tyroler war von eigenartigstem Reiz. Er stellt einen nackten zerklüfteten Felsen dar, auf dessen oberster Spitze ein Schütze mit der historischen Fahne des Freiheitskämpfers Andreas Hofer steht. Ein reizendes Gebirgskind in dem phantastischen Kostüm der Tyroler lehnt an dem Felsen etc.

Aus den Fenstern warfen zarte Frauenhände Blumensträuße etc.

Capetown, (Afrika) 21. Juli. Nach aus dem Basutoland hier eingegangenen Nachrichten sind die Angehörigen des Basutostammes, welche ihre Waffen den Engländern auslieferten, von anderen Eingeborenen angegriffen worden und ist die Residenz des englischen Vertreters bedroht. Zum Schutz derselben sind Truppen abgegangen. (Auch das noch dem Kabinet Gladstone!)

Württemberg.

Schorndorf, 21. Juli. Durch ein am letzten Sonntag Mittag ausgebrochenes Hagelwetter ist der Felbertrag verschiedener Markungen des Bezirks mehr oder minder beschädigt, derjenige der armen Gemeinde Hegenlohe aber vollständig vernichtet worden.

Leonberg, 21. Juli. In vergangener Nacht ist auf den Bahnhöfen zu Korntal und Ditzingen, soviel die Gl. u. W. B. hört mittelst Aushebens von Fenstern eingebrochen worden. Glücklicherweise kamen der oder die Diebe in beiden Fällen nicht zur Hauptkassette, dieselben mußten sich vielmehr mit der Mitnahme des Schalterkassenvorraths, der in Korntal ca. 48 M und in Ditzingen ca. 29 M betragen haben soll, begnügen. Beim Einbruch in Ditzingen wurden die Diebe vom dortigen Amtsvorstand, Herrn Grünwald, verfolgt und sandte ihnen derselbe noch einen — jedoch erfolglosen — Schuß nach.

Mottenburg, 19. Juli. Kürzlich mußte der hiesige Bierbrauer B. 100 Eimer schlechten, gesundheitschädlichen Biers von Amtswegen auslaufen lassen. Schaden 6000 M.

Biberach, 21. Juli. Zu dem in der letzten Nummer Selbstmordversuch theilen wir folgendes mit: Daß der besagte Steindruckersich nicht in eine tiefe Stelle der Riß warf, um sich zu ertränken, sondern an einer ganz seichten Stelle sich ins Wasser legte, um, was er schon öfter gethan, seinen durch verschiedene Getränke etwas erhobenen Zustand zu normalisieren. Ferner wurde derselbe nicht herausgezogen, sondern richtete sich selbst wieder empor und zog seinen an das Ufer gelegten Rock selbst wieder an. Seinen angeblichen Lebensretter traf er erst, nachdem er sein Bad schon längst verlassen.

Langenargen, 19. Juli. Als vorgestern Nachmittag um 3 Uhr der Schiffer W. von Crisikirch ein mit Holz beladenes Segelschiff im hiesigen Hafen anlegen wollte, verlor er dabei das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser. Troßdem ihm sein Kollege sogleich nachsprang, konnte er nicht mehr gerettet werden, da er unter das Schiff kam und Rettungsapparate nicht zur Hand waren. Das Bedauern mit dem braven, fleißigen Mann ist allgemein. Er hinterläßt eine Wittwe mit zwei unversorgten Kindern.

Zur Witterungskunde.

(Schluß.)

XIII. Hat der Mond Einfluß auf das Wetter?

Der Glaube, daß der Mond Einfluß habe auf die Witterung, ist ein sehr verbreiteter, nicht nur im Volke, sondern auch unter Gebildeten. Was diese zu solcher Annahme verleitet, ist nicht die wirkliche Beobachtung der Natur, sondern folgender Schluß, der einen Schein von Wahrheit für sich hat. Wenn — so sagen Viele — der Mond so viel Einfluß auf das Wasser des Meeres hat, daß er Ebbe und Fluth erzeugt, so muß er auf das Luftmeer noch weit größeren Einfluß ausüben und somit auch auf das Wetter von wesentlichem Einfluß sein.

An sich aber ist dieß eine Täuschung. Schon der große Laplace hat bewiesen, daß die Schwere einer Flüssigkeit eine größere Ebbe und Fluth hervorruft. Wäre das Meer statt mit Wasser mit Quecksilber gefüllt, so würde Ebbe und Fluth eine furchtbare Höhe erreichen. An sich also ist Ebbe und Fluth in der Luft wohl vorhanden, aber verhältnißmäßig geringer, als im schweren Wasser. Zudem aber wohnen wir nicht an der Oberfläche der Luft, sondern in der untersten Schicht des Luftmeeres und die Einflüsse dieser Ebbe und Fluth sind so außerordentlich unmerkbar auf dieser untern Schicht, wo eigentlich das Wetter vor sich geht, daß man sie trotz der fleißigsten Barometer-Beobachtungen nicht hat bestimmen können.

Gleichwohl haben die Gelehrten so viel Respekt vor dem Volksglauben gehabt, daß gründliche Untersuchungen und Beobachtungen angestellt worden sind, um die Frage zu erledigen.

Die geführten Untersuchungen sind dreierlei Art gewesen.

Erstens, welchen Einfluß hat die Nähe oder die Entfernung des Mondes von der Erde auf das Wetter, in Bezug auf Kälte und Wärme? — Zweitens, welchen Einfluß hat dieß auf Regen oder Trockenheit der Luft? — Drittens, hängt die Verschiedenheit der Witterung irgendwie mit dem Wechsel des Mondlichts zusammen?

Zur Beantwortung dieser Fragen haben verschiedene Naturforscher die genaueste Beobachtung von nahe 40 Jahren benützt, in welcher Zeit tagtäglich drei bis siebenmal sowohl die Wärme der Luft, wie der Druck der Luft und endlich die Feuchtigkeit der Luft gemessen wurde. Nachdem nun diese Beobachtungen der Reihe nach untersucht worden sind, hat sich ergeben, daß freilich der Mond nicht ganz ohne Einfluß auf den Zustand der Luft ist; aber dieser Einfluß ist so außerordentlich gering, daß er für die Witterungskunde ganz und gar verschwindet.

Wenn der Mond der Erde am nächsten ist, so ist es freilich etwas kälter, als wenn er in der Erdferne ist; aber die Abnahme der Wärme beträgt durchschnittlich kaum ein fünfstel Grad und dies ist eine Größe, die völlig unmerklich für das Wetter ist. — Was den Regen betrifft, so ist er gleichfalls in der Zeit, wo der Mond der Erde am entferntesten ist, etwas seltener, als in der Zeit der Erdnähe; aber auch dieser Unterschied ist außerordentlich klein. Bei tausend Fällen des Regens kommen auf die Zeit der Erdferne 488 Regentage, während auf die der Erdnähe 512 Regentage kommen.

Was den Luftdruck betrifft, so ist er in der Zeit, wo der Mond der Erde am entferntesten ist, freilich etwas größer, als zur Zeit der Erdnähe, aber der Unterschied ist noch bei weitem geringer, als bei der Wärme und dem Regen, und ist derart, daß man bei gewöhnlichem Barometer gar nichts daran merkt.

Die gründliche Untersuchung ist über den Einfluß des ab- und zunehmenden Lichtes des Mondes auf das Wetter geführt worden, weil gerade hierüber die größte Täuschung obwaltet. Aber auch hier hat sich ergeben, daß der Unterschied im Wetter so gut wie gar nicht existirt und daß es ein reiner Aberglaube ist, wenn die Leute behaupten, daß beim Mondwechsel auch das Wetter sich ändert. Der Lichtwechsel des Mondes findet auch nicht plötzlich statt, sondern äußerst regelmäßig von Tag zu Tag, von Minute zu Minute, während das Wetter in unserer Gegend namentlich oft plötzlich umschlägt.

Regen wir einen Augenblick die wissenschaftliche Forschung weg, und appelliren an die Unpartheillichkeit des Laien, indem wir ihm Folgendes zu untersuchen an die Hand geben: Wähle man sich aus einem Jahre beliebig ein paar Monate heraus, in welche Zeit bekanntlich durchschnittlich 2 Vollmonde und 2 Neumonde, und zweimaliges Aufnehmen des Mondes und zweimaliges Abnehmen fallen. Wenn nun der Mond einen Einfluß ausüben soll auf Wind und Witterung so sollte auch in den 2 Monaten eine verhältnißmäßige Ähnlichkeit der Witterung zur Zeit der Mondaufnahme oder Abnahme wahrzunehmen sein. Weil wir nun nach Ablauf der 2 Monate nicht gerne mit uns handeln lassen und doch andererseits auch das Gedächtniß des neu angehenden Naturforschers wegen dringender anderer Geschäfte nicht so lange anhalten könnte, so ersuchen wir denselben, er möchte angesichts dessen die Witterung jeden Tag zu Papier bringen. Nach Verfluß der 2 Monate wird er bei Vergleichung der notirten Witterung gegenüber der Gleichartigkeit des Mondes vom einem Aufnehmen des Mondes in diesem Monat gegen den des Andern gewöhnlich eine nicht geringe Differenz finden. Genügt es ihm aber an diesen 2 Monaten nicht, d. h. findet er sich noch nicht ganz überzeugt, so kann er die Zeit jeder beliebigen 2 anderen Monate dazu nehmen, und seine Notizen wieder und mit jedem Tage beginnen. Die 2 Monate im angehenden Winter überzeugen am leichtesten, weil im November es meistens vorkommt, daß von einem erleuchteten Monde über die ganze Zeit seines Auf- und Abnehmens nichts gesehen wird, wogegen es im Dezember vorkommen kann, daß es schon kälter ist und

sternenhelle Nächte gibt wo man dann gar oft dem Sprichwort begegnet: Heute Nacht wird's kalt, der Mond ist am Himmel! Diese Ausdrucksweise führt aber zu unrichtiger Auffassung, denn es wird in diesem Falle — bei sternenheller Nacht — kalt, obgleich nicht weil der Mond sichtbar ist, denn es wäre dennoch eben so kalt, wenn nur klarer Himmel da ist. Das erwähnte Sprichwort wird aber auch, was leicht zu beobachten ist, nur dann angewendet, wenn es mit der Mondhelle und Kälte gerade zutrifft, sonst aber wenn es nicht hell ist und der Mond ist dennoch da aber über den Wolken, fällt's Niemand ein, ihm eine Schuld beizumessen.

Es steht daher fest, daß man zur Witterungskunde nur die Erde und ihre Stellung zur Sonne, ferner die Luftströmung und die Lage von Land und Wasserstreifen zu beobachten hat und für jetzt die anderen Himmelserscheinungen ganz und gar aus dem Spiele lassen muß.

Verschiedenes.

Vergangenen Samstag schoß zu Mindelstetten der Bäckergehilfe Michael Weichenrieder mit einem Revolver auf eine Kage, verfehlte aber das Ziel und traf dagegen ein 17jähriges Mädchen dergestalt am Kopfe, daß dasselbe schon nach einer Stunde an der erlittenen Verwundung starb.

Einen burlesken Prozeß wird demnächst der Bezirksrichter von Pippa zu verhandeln haben. Man schreibt von dort: In einer rumänischen Dorfgemeinde in unserer Nähe ist seit Jahren ein deutscher Wagner ansässig, der einen stattlichen, rabenschwarzen Vollbart trägt. Der wackere Meister thut sich auf diese seine Gesichtszierde nicht wenig zugute und nicht mit Unrecht, denn dieselbe ist nicht nur eine Specimen eines schönen Bartes, sondern zugleich ein untrüglicher — Wetterprophet. Das Haar ist nämlich außerordentlich sensibel für Feuchtigkeit; sowie sich nämlich in der Atmosphäre Wasserdünste zu sammeln anfangen, wird es weich und geschmeidig, während es bei trockener Witterung sich spröde und struppig anfühlt. Atmosphäre ihres Ueberschusses an Feuchtigkeit naturgemäß in Niederschlägen entladet, ist der Mann immer in der Lage, das zu gewärtigende Wetter nach der Anfassung seines Bartes mit ziemlicher Zuverlässigkeit vorherzusagen. Derlei „hydropathisches“ Haar kommt übrigens häufig vor und fällt gar nicht sonderlich auf, nur die lieben Rumänen der erwähnten Gemeinde sind seit geraumer Zeit naiv genug, dem Barte des Wagnermeisters nicht bloß die Eigenschaft, das Wetter zu prophezeien, sondern auch die Kraft zuzuschreiben, dasselbe zu machen; sie argumentieren nicht: es wird regnen, daher ist Meister Nikolaes Bart weich, sondern umgekehrt: Nikolaes Bart ist weich, — das bringt Regen. Vor etwa zehn Tagen begann in der Gemarkung der Haserschnitt; am zweiten Schnitttage fiel ein tüchtiger Regen, der die Arbeit hinderte und das Getreide schädigte; am dritten Tage, kaum daß die Halme abgetrocknet waren, regnete es wieder; der Verdruß war groß und nicht geringer die Erbitterung gegen — des Wagners Bart, der die Ernte durch Regen störte. Als sich vollends am vierten Tage wieder Regen einstellte, thaten sich die Weisen der Bauernschaft zusammen und beschloßen, dem Unwesen ein Ende zu machen. Sie lockten am Abend desselben Tages den Wagner in das Gasthaus und hielten ihn dort im Gespräch zurück, bis es vollends finster war. Auf dem Heimwege fielen dann ihrer zwölf oder vierzehn handfeste Kerle über ihn her, banden ihm Hände und Füße und schleppten ihn in die nahegelegene Wohnung eines Komplices; dort zwangen sie den Jammernden und Flehenden auf einen Stuhl nieder, sechs Hände hielten ihm den Kopf fest, dann trat der Barbier des Ortes mit seiner Handwerkscheere vor ihn und — die Ursache des Regenwetters, der Stolz des unglücklichen Meisters, der schöne schwarze Vollbart, fiel unter den rucklosen Händen der rumänischen Figaro. Die Haare wurden feierlich in einem Feuer verbrannt, in welches man Weihrauch und sonstige Spezereien gestreut hatte. — Der Wagner gedenkt die Thäter wegen Gewaltthätigkeit zu belangen. Ob das Wetter sich infolge dieser meteorologischen Lynchjustiz gebessert hat, bemerkt der „Pester Lloyd“, hat unsern Gewährsmann zu berichten vergessen.

Das Auge des Gesetzes wacht! In Kurul in Rußland hatte eine aus sechs Mitgliedern bestehende Diebesbande vor einiger Zeit den Plan gefaßt, der Wohnung eines reichen Kaufherrn einen nächtlichen Besuch abzustatten und zu solchem Zweck die Dienerschaft des Hauses gewonnen, die Thüren in einer vorbestimmten Nacht unverschlossen zu lassen. Von den Diensthofen wurde jedoch mittlerweile ihrem Herrn von dem Anschläge Mittheilung gemacht und erfolgte

weiter die Anzeige an die Polizei. Vier Polizeisoldaten mit einem Revieraufseher an der Spitze erschienen unverzüglich in der bedrohten Wohnung, um den Dieben aufzulauern und dieselben in flagranti zu verhaften. Zur festgesetzten Zeit war Alles bereit. Die Polizisten faßten, ihren Athem anhaltend, in einem Nebenzimmer Posto, während zugleich die Hausbewohner, um die Diebe erst recht sicher zu machen, natürlich nicht ohne sämtliche Kostbarkeiten und alles baare Geld mitzunehmen, die Wohnung verließen. Um Mitternacht betraten die Diebe unbehindert das Haus und machten sich, ohne auch nur im geringsten die ihnen gestellte Falle zu ahnen, mit Eifer daran, 2 Kisten, in welchen sie das Geld und sonstige Werthsachen vermuteten, fortzuschleppen. In diesem Augenblick nun, so glaubt wohl der Leser, stürzten die Wächter der heiligen Hermandad aus ihrem Hinterhalt hervor und packten das Diebsgestindel. Nichts von alledem aber geschah, da die Bewahrer der öffentlichen Ordnung sammt und sonderb eingeschlummert waren und bis zum hellen lichten Morgen einen festen Kinderschlaf weiterschließen. Ob sie der Schlaf oder etwas Anderes überwältigte — wer mag das entscheiden? Nur das ist gewiß, daß die Polizei einzuschlafen beliebte — und die Diebe natürlich spurlos verschwunden waren.

(Die gute alte Zeit.) Ein Redacteur im fernen Westen schimpft über den Luxus der kostbaren Kinderwagen. Er meint, zu seiner Zeit habe man die Kinder einfacher und billiger aufgebracht, er sei z. B. statt in einem kostbaren Kinderwagen an den Haaren herumgezogen worden.

Ueber die Heilung des Schreibkrampfes schreibt die Wiener medizinische Wochenschrift: „Herr J. Wolff, Spezialarzt in Heilung des Schreibkrampfes aus Frankfurt a. M., übt hier seit einiger Zeit seine Spezialität als Gast. Die ersten Aerzte Deutschlands, wie Bamberger, Billroth, Esmarck, Wagner etc., stellten ihm schriftliche Zeugnisse aus, in welchen konstatirt ist, daß Herrn Wolff in der That die Heilung des Schreibkrampfes in mehreren von ihnen beobachteten Fällen gelungen sei. Auf Grund dieser gewiß vertrauenswürdigen Zeugnisse haben wir uns veranlaßt gesehen, den Manipulationen, welche Herr Wolff in den betreffenden Fällen anwendet, beizuwohnen; das ganze Verfahren Wolff's besteht in einer Gymnastik der Arme und der Finger und der dadurch erzielten Stärkung der Muskeln. In jenen Fällen, in welchen das Leiden seinen Sitz im Rückenmarke hat, wird das Verfahren als zwecklos nicht angewendet und der Kranke als nicht heilbar auf diesem Wege erklärt. Das ganze Verfahren ist ein einfaches, welches lediglich auf Erfahrung und Routine, auf Erkenntniß des anatomischen Baues und der Muskulatur der betreffenden Körpertheile beruht. Wir haben drei Fälle vom Beginn der gymnastischen Kur bis zum Ablauf der Behandlung selbst beobachtet und schon nach 12 bis 20 Tagen eine überraschende, wesentliche Besserung in allen drei Fällen konstatiren können.“

Anekdoten.

Verwirrung. Professor: „Der Maulesel, meine Herrn, ist ein Thier, das zum Esel einen Vater und zum Pferd eine Mutter hat; nein, das zum Pferd einen Vater und zum Esel eine Mutter — nein, das zum Pferd einen Esel und zum Vater eine Mutter hat.“

Naive Frage. Professor: Dieses Jahr studirt ein Student weniger auf unserer Universität als im vorigen Jahre. — Dame: Und wie heißt dieser eine?

Gestorben: Gustav Daniel Gottlob Uhle, Ingenieur, 51 J., Unglücksfall, Stuttgart. Emil Robert Kay, Schriftsetzer, 20 J., Auszehrung, Stuttgart. Georg Bucher, Kempfriedsweiler. Margarethe Rathgeber, Crailsheim. Louise Staudenmayer, geb. Jahn, Eßlingen. Freifrau Elise von Plütern, geb. Freiin von Freyenthal, Biberach. Louise Krefz, geb. Schwarz, Hall. Eduard Gustav Beiel, Privatier, 74 J., Lungenlähmung. Joh. Conr. Kefler, Leberhbl., 64 J., Wassersucht, Stuttgart. Jos. Kiemlinger, Gypferstr., 52 J., Unterleibslähmung, Stuttgart. Johanne Demmler, Heilbronn. Heinr. Simon, Lithograph, Buenos-Aires. Alois Bez, Buchbinder Gmünd. Lisette Preker, Kleidermacherin Gmünd. Elisabeth Haller, geb. Kienzle, Ludwigsburg. Joh. Waibel, Schmid, Biberach. Louise Daxler, geb. Schwarz aus Ravensburg (Blauen). Anton Hipp, Weingarten.

Muthmaßliche Witterung.

Samstag den 24. Juli 1880.
Meist trocken, mittelwarm, ruhig.